



„Ein Ausflug ins Trostland“

Predigt im Weihnachtsgottesdienst in der JVA Stadelheim

Jetzt ist fast schon Weihnachten. Und wir treffen uns hier an diesem besonderen Ort um miteinander Weihnachten vorzubereiten. Wir

hören tolle Musik. Wir hören die alten Worte aus dem Lukasevangelium. Erreichen Sie mich? Können diese Worte und diese Lieder mir, können Sie Ihnen Weihnachten vorbereiten?



Was ist für Sie die richtige Art Weihnachten zu feiern? Es ist bei jeder und jedem anders. In den Advents- und Weihnachtstagen spüre ich jedes Jahr, wie äußere Dinge meine Stimmung beeinflussen. Es sind viele Erinnerungen, die Weihnachten ausmachen. Die Musik. Der Weihnachtsbaum im Zimmer. Das besondere Essen. Die ganz eigene Weihnachtsstimmung. In einem Kinderlied, das ich mit meinen Kindern immer gesungen habe, heißt es: Weihnachten ist leise. Alles Laute stört. Denn nun wird erzählt von dem Kindlein klein, das uns alle einlädt, leise und zart zu sein.

Weihnachten ist zart. Ich spüre jedes Jahr, wie wichtig mir die richtige Stimmung ist. Es muss friedlich zugehen. Ich brauche friedliche, ausgeglichene Weihnachtstage. Ich spüre in diesen Tagen so sehr, wie wichtig Friede in meinem Leben ist. Weihnachten ist das Fest des Friedens. Im Kleinen und Privaten. Auch im Großen. Kein Mensch soll im Unfrieden leben. Krieg, Feindschaft, Hass all das darf nicht sein. Wer Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden singt, der muss sich doch für Frieden auf der Erde einsetzen.

Weihnachten – für mich das ist eine Mischung aus Familie, Kindheit, Geschenken, freier Zeit und dieser einen, sehr besonderen Geschichte. Gott kommt zur Welt, Jesus ist geboren.

Geburtsgeschichten rühren Menschen ganz in der Tiefe an. Jede und jeder kennt das. Ich bin auch einmal auf die Welt gekommen und meiner Mutter bin ich dafür für immer dankbar. Wenn ich an die Geburt meiner Tochter denke, weit über 35 Jahre ist das her, manches erinnere ich wie heute. Meine Frau und ich waren sehr jung und wurden im Krankenhaus wie Kinder behandelt. Jetzt stellen Sie sich mal nicht so an. Ist doch nur ne Geburt. Die Geburt unseres Sohnes sechs Jahre später, eine Geburt zu Hause, die war ganz anders. Ich werde sie noch bis ins hohe Alter ziemlich genau vor Augen haben. Wie eine liebevolle Hebamme meine Frau und mich ganz wundervoll begleitet. Jede Geburt ist ein Wunder und gleichzeitig das Normalste der Welt. Über kleine Kinder kann man nur staunen. Und genau dieses Staunen gehört zu den Geheimnissen des Weihnachtstages.

Mit dem Staunen kann es dann für einen Moment oder länger friedlich werden. Ich spüre diesen Moment oder diese Momente in diesen Tagen rund um Weihnachten. Friede auf Erden. Ich sehne mich danach. Wenn es gut geht, bleibt in der Welt die Zeit stehen. Bleibt es ruhig.

Friede ist nicht selbstverständlich. Das hat die ganze Welt in den letzten beiden Jahren schmerzlich erfahren müssen. Wir wussten es sowieso, aber jetzt kam es uns wieder so nahe. Das Leid der Menschen in Israel schreit zum Himmel. Das Leid der Menschen in Gaza - wir klagen zu Gott. Mach Ende, mach Ende! Es ist fast unerträglich. Ich muss es aushalten. Ich brauche Trost.

Weihnachten ist jedes Jahr wieder ein Ausflug ins Trostland. Die Jesusgeschichte, die Lieder, die Düfte, die Stimmung, die Erinnerungen an früher. All das hat ein riesengroßes Trostpotenzial.

Ich fange da am besten bei mir an. Was mir gut tut, mache ich an Weihnachten. Ich mache das Gleiche, was mir schon letztes Jahr an Weihnachten gut getan hat. Musik hören. Ein Buch lesen. Als Trost für mich. Als Trost der Welt. Dann heißt es für mich und die ganze Welt: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

AMEN.

Der Landeskirchenrat (LKR) ist eines der vier „kirchenleitenden Organe“. Das Gremium setzt sich zusammen aus Landesbischof, den Abteilungsleitern im Landeskirchenamt, drei Regionalbischöfinnen (Kirchenkreis Ansbach-Würzburg, Kirchenkreis Bayreuth, Kirchenkreis Nürnberg) sowie drei Regionalbischöfen der Kirchenkreise Augsburg, München und Regensburg.